

Fragebogen Co-Präsidentin (Neuwahl)

Persönliches

Name: Charlotte Sophia Günther

Pronomen: sie/ ihr

Beruf/Ausbildung/Studium: Matura (Juli 2023), Praktikantin
Zentralsekretariat JUSO Schweiz, vermutl. ab September 2024
Musikstudium (klassischer Gesang)



Vorstandsarbeit

Im Vorstand seit: 14.11.2023

Zeitliche Ressourcen für den Vorstand: Ca. 20%

Sonstige Aktivitäten in der JUSO: «normale Beteiligung» als Basis-Mitglied (Unterschriften sammeln, an Versammlungen teilnehmen, die JUSO an Ständen repräsentieren etc.), Delegierte YES Congress 2023, Praktikum Zentralsekretariat bei der JUSO Schweiz, Lektorat Infrarot, Mitglied Projektgruppe Renten JUSO Schweiz

Bisherige Funktion im Vorstand: Website, Bildung, (Mitgliederbetreuung)

Motivation und Ziele für das Co-Präsidium: In der JUSO kommen viele mega coole Leute mit ähnlichen politischen Einstellungen und Träumen zusammen. Insbesondere unsere Sektion ist im letzten Jahr immer aktiver geworden und es gibt mir viel Kraft, zu sehen, dass ich in meinem Kampf für eine bessere Welt nicht alleine bin. Im Co-Präsidium möchte ich die Aktivität unserer Sektion aufrechterhalten und ausbauen und vor allem eure politischen Projekte und Ideen ermöglichen und euch bei der Umsetzung helfen. Wir haben ein grosses Potenzial als Sektion innerhalb der JUSO aber auch als politische Kraft in Bern. Meine Ressourcen und Fähigkeiten möchte ich im Co-Präsidium für die Ausschöpfung dieses Potenzials zur Verfügung stellen.

Politische Einstellung

Persönliche politische Schwerpunkte: Antikapitalistische Umweltpolitik, Bekämpfung sozialer Ungleichheiten, (Queer-)Feminismus, Demokratieerweiterungen (z.B. Stimmrechtsalter 16)

Projektideen bez. Schwerpunkte: Grundsätzlich die oben genannten Bereiche. Ich würde zudem gerne das Bildungsangebot unserer Sektion ausbauen und möglichst zugänglich gestalten und mehr Möglichkeiten für nicht-Vorstands-Mitglieder schaffen, sich an der Sektionsarbeit zu beteiligen.

Wie würdest du die JUSO queerfeministischer machen? Wichtig finde ich bei jedem Thema, diejenigen Menschen miteinzubeziehen und zu Wort kommen zu lassen, die von Diskussionen und allfälligen Lösungsansätzen betroffen sind. Deswegen: Queere (und je nach Thema allgemein betroffene) Menschen selbst zu Wort kommen lassen, ihnen eine Plattform bieten. Zudem würde ich unsere Publikationen, Projekte und Vorschläge aus einer queerfeministischen Perspektive prüfen, um sicherzustellen, dass sie wirklich brauchbar sind und nicht ungewollte negative Auswirkungen auf Menschen aus marginalisierten Gruppen haben.

Politisches Vorbild: Alle FINTAs in der Schweizer Politik, die bisher für eine bessere Welt gekämpft haben.

Reform oder Revolution? RevOlutionäre REfOrm if that counts. Ich bin grundsätzlich eher gegen eine (Minderheits-)Revolution, weil die Machtübernahme einer revolutionären Minderheit gegen mein sozialistisches Grundverständnis geht. Für wahre Veränderung ohne Unterdrückung muss zuerst die Mehrheit überzeugt werden (Selbstbestimmungsrecht), sonst landen wir zu schnell im Autoritarismus. Wenn aber die Mehrheit vom Sozialismus überzeugt ist, sollte (zumindest theoretisch) innerhalb der Schweizer Strukturen der Umbruch auch ohne Revolution möglich sein. Weil es sehr lange brauchen wird, bis wir an diesem Punkt sind, müssen wir mit reformatorischen Schritten darauf hinarbeiten und durch diese Schritte die Welt Stück für Stück sozialer und gerechter machen.

Einstellung zur Parlaments- und Regierungsbeteiligung: Ich kann die Kritik an Parlaments-/ Regierungsbeteiligung, wenn dadurch wegen der Mehrheitsverhältnisse meist einfach bürgerliche Politik mitgetragen wird, nachvollziehen. Trotzdem denke ich, dass die Alternative (keine linken Einflüsse in Parlamenten und Regierungen und blosser Oppositionspolitik) zumindest kurz- und mittelfristig das grössere Übel wäre. Wir sollten uns auf allen Ebenen einbringen, wo Hoffnung darauf besteht, etwas zum Besseren verändern zu können. Also: JUSOs auf die Strasse, JUSOs in die Parlamente, JUSOs in die Regierungen.

Würdest du an der JUSO etwas ändern, was dich stört? Richtig stören tut mich nicht viel, ich finde die JUSO ist bereits sehr demokratisch und in sich funktional. Cool wäre aber ein konstanteres internes Bildungsangebot, welches möglichst niederschwellig zugänglich ist und eine bessere Einbindung der Basis/ verstärkte Mitglieder-Aktivierung (siehe Projektidee bzw. Schwerpunkte).

Was hat dich in die JUSO gebracht? Die Erkenntnisse, dass die Klimakrise nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale ist, und dass der Kapitalismus ziemlich scheisse ist.

Wie stehst du zu Ananas auf Pizza? Esse ich selbst nicht (mehr) aber #solidaritywithpinapplepizza.